# Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

**Bezugs-Preise:**
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Träger- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

**60. Jahrgang.** **Fernsprecher 94.**

**Anzeigen-Preise:**
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Wilkau.

**Nr. 173.** Dienstag den 26. Juli **1932.**


# Deutsche Worte in Genf.

## Ein unrühmliches Ende

**Litwinows wiederholte Verwahrung.**

Genf, 23. Juli.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde der Antrag der chinesischen Regierung auf Verbot des Bombenabwurfs während der Dauer der Abrüstungskonferenz von den skandinavischen Mächten, von Holland, Belgien, Tschechoslowakei und der Schweiz unterstützt. Die Verhandlungen begannen mit der Ablehnung des sowjetrussischen Antrages auf vollständiges Verbot der Tanks.

**Litwinow sah sich von neuem gezwungen, sich gegen die offensichtlich subjektive, einseitige und beeinflußte Geschäftsführung Hendersons zu verwahren, da er mehrfach ohne Abstimmung über die sowjetrussischen Anträge hinwegging.**

Holländischerseits wurde versucht, die vollständig unzulänglichen Texte der Entschließung über die Verbote des Gas- und chemischen Krieges durch Einfügung einer Regelung des Verbots der Vorbereitung des Gas- und chemischen Krieges abzuändern. Auch dieser Vorschlag wurde auf Antrag von Benesch abgelehnt. In großer Eile wurden sodann die weiteren Abstimmungen der Entschließung durchgepeitscht.

**Ironisch bemerkte der englische Innenminister, bis zu der endgültigen Durchführung der Abrüstung werden voraussichtlich noch viele Konferenzen vergehen. Die jüngeren anwesenden Vertreter auf dieser Konferenz hätten vielleicht Aussicht, den Abschluß dieser Konferenz noch zu erleben.**

## Die Forderung nach Gleichberechtigung!

In der Nachmittagssitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz ergriff als erster der Vertreter Deutschlands, Botschafter Nadolny, das Wort, um am Schluß seiner Rede eine formulierte Erklärung der Reichsregierung zu verlesen. Nadolny führte aus: Es ist zweifellos für diejenigen Staaten, die auf Grund der Friedensverträge entwaffnet sind, schwieriger, als für die übrigen Mitglieder dieser Konferenz, sich über die uns vorliegende Entschließung, die sich mit dem bisherigen Ergebnis und dem weiteren Verlauf der Konferenz beschäftigt, auszusprechen.

**Für diese Staaten ist diese Konferenz eine Abrüstungskonferenz. Nur geht es auf ihr nicht um ihre eigene Abrüstung.**

Für diese Staaten handelt es sich vielmehr darum, daß ihrer Abrüstung die allgemeine Abrüstung folgt und daß die allgemeine Abrüstung mit dem Zustand ihrer eigenen Abrüstung in Einklang gebracht wird.

**Die Verallgemeinerung der uns auferlegten Abrüstung sollte eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes sein. So ist es uns im Jahre 1919 versprochen worden. Heute schreiben wir 1932!**

Seit dem Beginn der Konferenz haben wir uns fortwährend bemüht, uns mit den anderen Abordnungen ohne Rücksicht auf irgend eine Empfindlichkeit oder Prestige zu verständigen. Monatelang haben die Völker der ganzen Welt voll Staunen das merkwürdige Schauspiel unserer Arbeit verfolgt, ohne das geringste greifbare Ergebnis wahrnehmen zu können. Der Plan Hoovers bildete zunächst eine tragfähige Grundlage für unsere Aufgabe und könnte sehr wohl als Grundlage für die Durchführung der allgemeinen Abrüstung dienen. Wir haben alle Ursache, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten für diesen großmütigen Eingriff dankbar zu sein. Die deutsche Abordnung hat mit besonderer Freude auch

**die italienischen Vorschläge**

hinsichtlich der qualitativen Abrüstung begrüßt. Alle diese verschiedenen Vorschläge haben in der ganzen Welt große Hoffnungen erweckt. Aber gegen allen guten Willen haben sich bedauerlicherweise Kräfte der Verneinung erhoben und durch Gegenwirkungen im einzelnen die Arbeiten gehemmt.

Nadolny kritisierte dann die vorgelegte, völlig inhaltlose Entschließung im einzelnen.

Hinsichtlich der quantitativen Abrüstung stehen die Dinge nicht besser. Ueber die direkte Beschränkung des Kriegsmaterials der Landheere findet sich in der Entschließung ebenfalls kein Wort.

**Die deutsche Abordnung ist demnach nicht in der Lage, die Entschließung vom Gesichtspunkt der in ihr vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen als befriedigend anzusehen. Trotz dieser schwerwiegenden Einwände hätte sich die deutsche Abordnung vielleicht, in der Hoffnung, daß andere energische Anstrengungen im zweiten Teil der Konferenz folgen würden, mit einer einfachen Stimmenthaltung begnügt, oder die Entschließung möglicherweise unter gewissen Vorbehalten annehmen können, wenn sie jenen Grundsatz anerkennen würde, ohne den kein Ergebnis dieser Konferenz für Deutschland annehmbar ist, nämlich den Grundsatz der Gleichberechtigung.**

Wir haben bisher an den Arbeiten der Konferenz unter der Voraussetzung teilgenommen, daß diese Gleichberechtigung anerkannt würde. Jetzt ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Konferenz über diesen Grundsatz und seine praktische Anwendung aussprechen muß, und zwar aus folgenden Gründen:

**Bisher befanden wir uns im vorbereitenden Stadium der Konferenz. Eine materielle Entscheidung war bisher nicht getroffen. Die Entschließung bedeutet dagegen ein erstes materielles Ergebnis in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung.**

Sie enthält Festlegungen, aus denen sich mit voller Klarheit ergibt, daß die allgemeine Abrüstung nicht nach dem Vorbild unserer eigenen Abrüstung gestaltet werden soll. Sie enthält außerdem gewisse Bestimmungen, die uns neue Verpflichtungen auferlegen würden, die wir bisher nicht zu tragen haben.

**Dadurch wird eine rasche Entscheidung über den Grundsatz der Gleichberechtigung ganz von selbst dringend notwendig. Ich habe deshalb ihren Verfasser und die Vertreter der am unmittelbarsten interessierten Länder darauf aufmerksam gemacht, daß die Anerkennung und Festlegung des Grundsatzes der Gleichberechtigung nunmehr nicht länger aufgeschoben werden könne. Sie wissen alle, daß Deutschland niemals eine Unterschrift unter ein Abkommen wird setzen können, das nicht auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung beruht. Auf diesen Grundsatz können wir nicht verzichten.**

Die Anerkennung und Anwendung der Gleichberechtigung ist im übrigen heute nicht nur eine Forderung, die wir stellen, sondern eine solche der ganzen Welt.

**Keinerlei Entscheidung hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung ist für uns annehmbar ohne die Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung. Unter diesen Umständen ist es uns trotz unseres besten Willens leider nicht möglich, die Entschließung anzunehmen.**

## Schlußerklärung der Reichsregierung

Botschafter Nadolny gab dann im Namen der Reichsregierung folgende formulierte Erklärung ab:

Die deutsche Regierung ist bereit, auch weiter an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, um mit aller Kraft dazu beizutragen, daß im Sinne des Artikels 8 der Völkerbundssatzung ein wirklich entscheidender Schritt in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung getan wird.

**Namens der deutschen Regierung muß ich aber heute aussprechen, daß ihre Mitarbeit nur möglich ist, wenn die weiteren Arbeiten der Konferenz auf der Grundlage der zweifelsfreien Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen erfolgen.**

Die Gleichberechtigung der Nationen ist der entscheidende Grundsatz des Völkerbundes ebenso wie der Staatengemeinschaft überhaupt.

**Mit dem Gefühl nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit wäre es nicht vereinbar, wenn die Konferenz die Regeln und Grundsätze für die allgemeine Abrüstung der Staaten festlegen wollte, aber gleichzeitig Deutschland oder andere Staaten an diesen allgemeinen Regeln und Grundsätzen nicht teilnehmen ließe, sondern irgendeinen Staat einem diskriminierenden Ausnahmeregime unterwerfen würde. Das würde die vertraglichen Ansprüche verletzen, die Deutschland zustehen, und auf die es unter keinen Umständen verzichten kann. Die deutsche Regierung muß zu ihrem tiefen Bedauern feststellen, daß die vorliegende Entschließung diesem Standpunkt keine Rechnung trägt.**

Sie hat aus der Arbeit des verflossenen ersten Abschnittes der Konferenz, besonders aus den Besprechungen der letzten Tage, vielmehr entnehmen müssen, daß diese notwendige Voraussetzung noch nicht von allen Regierungen verstanden und anerkannt wird. Die deutsche Regierung hält es nicht für möglich, daß bei dieser Unklarheit über eine Grundfrage des ganzen Abrüstungsproblems ersprießliche Arbeit geleistet werden kann.

**Sie muß deshalb darauf bestehen, daß diese Zweifel dadurch beseitigt werden, daß die Gleichheit aller Staaten hinsichtlich der nationalen Sicherheit und hinsichtlich der Anwendung aller Bestimmungen der Uebereinkunft ohne weiteren Verzug zur Anerkennung gelangt.**

Soweit die einzelnen Fragen, die sich aus der Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung ergeben, der Klärung bedürfen, ist die deutsche Regierung zu sofortigen Verhandlungen hierüber mit den beteiligten Staaten bereit.

**Die deutsche Regierung muß aber schon heute darauf hinweisen, daß sie ihre weitere Mitarbeit nicht in Aussicht stellen kann, wenn eine befriedigende Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes bis zum Wiederbeginn der Arbeiten der Konferenz nicht erreicht werden sollte.**

Soweit die Erklärung, zu der mich meine Regierung beauftragt hat. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Voraussetzung, von der Deutschland seine weitere Haltung abhängig machen muß, bald erfüllt sein wird, und daß wir gemeinsam mit Ihnen in die zweite Phase der Konferenz werden eintreten können, von der ich hoffe, daß sie ergebnisreicher sein wird als die erste, und daß sie uns ans Ziel bringen wird.

## Herriot bleibt die Antwort schuldig

**Keine Stellungnahme zu der deutschen Gleichberechtigungsforderung.**

Genf, 23. Juli.

**Die deutsche Erklärung hat im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz großen Eindruck gemacht. Der endgültige Ausgang der Abrüstungskonferenz ist nunmehr in Frage gestellt, da ohne die Unterschrift Deutschlands ein Abkommen nicht denkbar ist.**

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Graf Apponyi, Ungarn lehne die Benesch-Entschließung ab, wolle sich aber der Stimme enthalten in der Hoffnung, daß die späteren Arbeiten die Erreichung der Gleichberechtigung ergeben.

**Der französische Ministerpräsident Herriot gefiel sich unter Aufrechterhaltung des französischen Sicherheitsstandpunktes in der Verteidigung der französischen Abrüstungspolitik und der Verschleierung ihrer Ziele, vermied aber zur allgemeinen Ueberraschung jede Erwähnung der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung.**

Der englische Außenminister Simon suchte den deutschen Vertreter davon zu überzeugen, daß die deutsche Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung bereits „eingehende Berücksichtigung" in der Vertagungsentschließung gefunden habe, und daß die Behandlung dieser Frage zu einem so verspäteten Zeitpunkt nicht mehr möglich sei.

## Urteil gegen die Luther-Attentäter

**Zehn bzw. neun Monate Gefängnis.**

Berlin, 23. Juli.

**Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte die beiden Luther-Attentäter wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit des Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz den früheren Rechts-**

**anwalt Dr. Max Roosen zu zehn Monaten Gefängnis und den Volkswirt Werner Kertscher zu neun Monaten und zwei Wochen Gefängnis.**

### Die Begründung

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Mazur u. a. aus, das Gericht habe sich davon überzeugt, daß die beiden Attentäter des festen Glaubens gewesen seien, daß der Reichspräsident mit seiner Politik sich auf Irrwegen befindet und zum Wohle des Volkes eine Aenderung dieser Politik nötig sei. Die beiden Angeklagten hätten aber in der Form gefehlt, so daß das Gericht auch nicht einen gesetzlichen Notstand als vorliegend ansehe. Es ginge nicht an, mit gesetzlichen Mitteln zu kämpfen und außerhalb des Gesetzes die Staatsautorität anzugreifen. Das Gericht beschloß schließlich, die Haftbefehle gegen Dr. Roosen und Kertscher aufzuheben, da ein Fluchtverdacht nicht mehr vorhanden sei.

## Aeußerste Sparsamkeit

**Besprechungen über den freiwilligen Arbeitsdienst.**

**Berlin**, 23. Juli.

Die Präsidenten der Landesarbeitsämter als Bezirkskommissare für den freiwilligen Arbeitsdienst wurden vom Reichskommissar zu einer ersten Dienstbesprechung nach Berlin berufen.

**Die Besprechung diente zunächst der Feststellung des jetzigen Standes der Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst und dem Austausch der bisher gemachten Erfahrungen.**

Die Vorbereitungen für die weiteren Maßnahmen sind so getroffen, daß sofort nach dem Inkrafttreten der Durchführungsbestimmungen, deren Erlaß in den nächsten Tagen zu erwarten ist, der Ausbau in Angriff genommen werden kann.

**Die verwaltungsmäßige Durchführung soll so sparsam wie möglich erfolgen, um alle Mittel restlos den Arbeitsdienstwilligen zugute kommen zu lassen.**

### Ueberwachungsausschuß tagt nochmals

**Vereitschaft der Reichsregierung zur Teilnahme an den Verhandlungen.**

**Berlin**, 23 Juli.

Der Ueberwachungsausschuß des alten Reichstages beschloß in einer Sitzung, an der die Vertreter der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Volkspartei und des Landvolks nicht teilnahmen, die Abberufung des Vorsitzenden Strasser (NSDAP.) und wählte den sozialdemokratischen Abg. Dr. Hoegner zum stellvertretenden Vorsitzenden und Dr. Pfleger zum Schriftführer.

**Auf einen Antrag auf Herbeirufung des Kanzlers ließ Staatssekretär Dr. Planck dem Ausschuß einen Brief zugehen, nachdem die Mitglieder der Reichsregierung bereit sind, an den Verhandlungen teilzunehmen.**

Präsident Löbe schloß daraus, daß die Reichsregierung die Rechtmäßigkeit der Einberufung nicht anzweifele und forderte die Parteien auf, ihre Anträge zu formulieren, die in einer neuen Sitzung am Montag verhandelt werden sollen.

## Heimannsberg erneut verhaftet

**Ferner ein Polizeimajor und ein Reichsbannerführer festgenommen.**

**Berlin**, 23. Juli.

**In den frühen Morgenstunden wurden der frühere Berliner Polizeikommandeur Heimannsberg, der Polizeimajor Encke und das Reichsbannermitglied Carlberg in Haft genommen, da sie im Verdacht der Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli stehen.**

Die Vernehmungen des verhafteten und in die Militärarrestanstalt gebrachten Obersten Heimannsberg sowie des Polizeimajors Encke und des Reichsbannerführers Carlberg sind noch nicht abgeschlossen. Gerüchte, nach denen Generalleutnant von Rundstedt als Inhaber der vollziehenden Gewalt das Reichsjustizministerium ersucht habe, zur Aburteilung der drei Verhafteten ein außerordentliches Gericht zu bilden, sind zum mindestens als verfrüht zu betrachten. Erst nach völligem Abschluß der Vernehmungen ist ein Ueberblick möglich, ob die den Verhafteten zur Last gelegten Delikte überhaupt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über den militärischen Ausnahmezustand für Berlin und Brandenburg vom 20. Juli zur Aburteilung gelangen können.

### Die Nachfolge in den preußischen Aemtern

Ueber die Frage der Nachfolge für die in den einstweiligen Ruhestand versetzten Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden. Fest steht nur, daß die Neubesetzungen in erster Linie unter dem Gesichtspunkt finanzieller Einsparungen vorgenommen werden sollen. Die Gelegenheit wird also benutzt werden, um die schon längst geplante innerpreußische Verwaltungsreform jetzt ein gutes Stück vorwärts zu bringen. Für die Uebergangszeit dürften zunächst die Vizepräsidenten die Aufgaben der in den Ruhestand versetzten Präsidenten übernehmen. Es ist möglich, daß überall dort, wo der Oberpräsident ausgeschieden ist und ein Regierungspräsident am gleichen Ort sitzt, dieser auch das Oberpräsidium übernimmt bzw. umgekehrt.

### Uebergabe der Staatsministerien vollzogen

Die Amtsübernahme im preußischen Landwirtschaftsministerium hat sich ordnungsmäßig vollzogen, nachdem Minister a. D. Steiger und Staatssekretär Krüger auf die Ausübung des Amtes verzichtet haben. Staatssekretär Musshehl nahm also auch formal seine Arbeit im preußischen Landwirtschaftsministerium auf. Er behält natürlich seine Stellung im Reichsernährungsministerium bei.

**Auch Dr. Hirtsiefer hat sich bereit erklärt, die laufenden Geschäfte des bisher von ihm geleiteten Wohlfahrtsministeriums abzugeben. Die Geschäfte des Ministeriums hat Staatssekretär Scheidt übernommen. Damit ist die Uebergabe sämtlicher preußischen Staatsministerien an die durch den Reichskommissar Beauftragten vollzogen.**

## Die Stuttgarter Konferenz

Reichskanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Schäfer begaben sich in Begleitung des Ministerialrats Pukaß zu der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder nach Stuttgart. Reichsinnenminister von Gayl, der an dem Sängerfest in Frankfurt a. M. teilnahm, ist gleichfalls nach Stuttgart gefahren. Der sächsische Ministerpräsident Schieck hat seinen Urlaub, den er in Süddeutschland verbringt, unterbrochen, um an der Stuttgarter Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit dem Reichskanzler teilzunehmen.

### Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes

Der Staatsgerichtshof setzt sich bei der Verhandlung der Klage der ehemaligen preußischen Minister gegen die Maßnahmen der Reichsregierung in Preußen wie folgt zusammen:

**Reichsgerichtspräsident Bumke, die Reichsgerichtsräte Triebel, Schmitz und Dr. Schwalbe und die Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. von Müller-Berlin, Dr. Gümbel-München und Dr. Striegler in Dresden.**

Die Verhandlung gegen die Maßnahmen des Reiches in Leipzig findet in einem der kleinen Säle des Reichsgerichts statt. Die Oeffentlichkeit hat Zutritt, soweit der Raum es erlaubt. Bisher ist beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eine Klage von Bayern und Baden nicht eingegangen. Der Staatsgerichtshof kann sich also deshalb auch mit diesen Beschwerden noch nicht befassen. Beide Länder haben lediglich in längeren Telegrammen dem Staatsgerichtshof mitgeteilt, daß sie Einspruch einzulegen beabsichtigen. Dieser Einspruch wird in Form von gesetzlich begründeten schriftlichen Unterlagen im Staatsgerichtshof noch erwartet.

### Die „Rote Fahne" verboten

**Die „Rote Fahne", die wegen der noch anhaltenden Besetzung der City-Druckerei als Notausgabe erschienen war, wurde beschlagnahmt und auf die Dauer von fünf Tagen verboten.**

**Die Preußenklage vor dem Reichsgericht.**

Ministerialdirektor Gottheimer (links), der Vertreter des Reiches, Ministerialdirektor Badt (rechts), Preußens Vertreter und Reichsgerichtspräsident Bumke, der die Verhandlung leitet.

## Finanzminister a. D. von Schlieben

**Halle (Saale)**, 23. Juli.

**Der ehemalige Reichsfinanzminister von Schlieben ist in der Chirurgischen Klinik in Halle, wo er sich einer Blasenoperation unterzogen hatte, an den Folgen einer Embolie gestorben.**

Der verstorbene frühere Reichsfinanzminister Hans Otto von Schlieben wurde am 14. Juni 1875 in Groß-Rinnersdorf in Schlesien als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und trat dann in den preußischen Verwaltungsdienst ein. 1916 trat er als Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat in der Reichskanzlei in den Reichsdienst, wo er unter den Reichskanzlern Graf von Hertling, Prinz Max von Baden und unter den Volksbeauftragten als einziger Vortragender Rat der Reichskanzlei bis zum 1. Januar 1919 verblieb. Von dort kam er zum Reichsschatzamt. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialdirektor und Leiter der Etatsabteilung und am 19. Januar 1925 zum Reichsfinanzminister im Kabinett Luther. In seine Ministerzeit fällt die Durchführung der grundlegenden Steuerreform, die eine erstmalige ordnungsgemäße Veranlagung wiedereinführte, sowie die Verabschiedung der Zollvorlage usw. Von 1926 bis 1929 in Magdeburg als Präsident des Landesfinanzamtes tätig, war er seit Januar 1930 Vorsitzender des Direktoriums des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie.

## Deutsche Tagesschau

**Einstweilige Verfügung Hitlers bestätigt.**

Am Tage vor der bayerischen Landtagswahl, am 23. April, ließ die sozialdemokratische Partei ein Wahlplakat anschlagen, auf dem ein Südtiroler dargestellt wird, der einen auf ihn eindringenden Italiener abwehrt, während ihm ein Nationalsozialist ein Bajonett in den Rücken stößt. Gegen dieses Plakat erwirkte Hitler eine einstweilige Verfügung, nach der das Plakat nicht weiter verbreitet werden durfte. Gegen die einstweilige Verfügung erhoben

---

# Wildwasser

13. Fortsetzung.

Roman von Paul Grabein

Copyright 1931 by Romandienst Digo, Berlin W 30

„Ich warne Sie — kein Versuch zu Tätlichkeiten!" Die Rechte des Wachtmeisters fuhr zum Revolver.

Da lachte Vinzenz hell auf, ein schneidendes Lachen. Dann sagte er mit einem hohnvollen kalten Ton: „Es braucht Ihrer Warnungen nicht. Ihre geheiligte Person ist sicher vor mir; auch wenn sie mir die schlimmsten Dinge an den Kopf wirft."

In die runden Augen des Wachtmeisters trat etwas Unsicheres. Sollte er sich am Ende doch irren? In verändertem, milderem Ton sagte er: „Ich verstehe ja, daß meine Worte eben Sie aufregten. Aber lassen Sie doch einmal vernünftig mit sich reden, Pförtner. Sie wissen doch ganz gut selber, daß Sie schon vorhin verlegen geworden sind, als ich Sie nach einem Verdacht fragte. Und nun noch dieses geheimnisvolle Verschwinden — das muß doch den Verdacht auf Sie lenken. Wenn Sie sich also frei von Schuld fühlen, was ich ja gern glauben will, dann sagen Sie mir doch in Gottes Namen: Wo sind Sie gewesen?"

Unter dem gemütlichen Zureden des Beamten hatte Vinzenz die Stirn gesenkt. Einen Moment kam ihm der Gedanke zu reden; alles zu sagen, wie es gewesen war. Aber sofort verwarf er ihn wieder. Wenn er die Wahrheit sagte, gab er Andrea damit dem Gerede, der Verachtung preis. Er kannte ja die hämischen Zungen hier. Keiner würde an die Reinheit ihrer Beziehungen glauben — eine Geächtete würde sie fortab sein, auf die jeder seinen Stein werfen durfte. Da hob Vinzenz Pförtner entschlossen wieder seinen Kopf. Nein — kein Wort würde über seine Lippen kommen von dem wahren Zweck seines Fortgehens. Und so antwortete er denn jetzt nur: „Meine Abwesenheit erklärt sich sehr einfach. Ich war müde von der Arbeit, es war heut' ein heißer Tag. Da bin ich in den Wald gegangen und habe mich eine Weile in den Schatten gelegt."

Der Beamte schüttelte den Kopf. Sein Blick durchdrang dabei unausgesetzt Pförtners Mienen, in denen etwas Verschleiertes war. Er fühlte, daß ihm hier etwas verborgen wurde. So sagte er denn nun, und sein Ton ward wieder strenger: „Das sind Ausflüchte; damit kann ich gar nichts anfangen. Aber wir müssen nun zum Schluß kommen. Also frage ich Sie zum letztenmal: Wollen Sie mir die Wahrheit sagen oder nicht?"

„Ich habe Ihnen nichts anderes zu sagen."

In unerschütterlichem Entschluß kam es heraus.

„Dann verhafte ich Sie hiermit. Im Namen des Gesetzes: Vinzenz Pförtner — Sie sind mein Arrestant!"

Noch einmal zuckte es leidenschaftlich in dem jüngeren Mann auf, als die Hand des Beamten seine Schulter berührte. Aber dann trat in seine Züge wieder die eisige, verächtliche Kälte. Er machte dem Wachtmeister eine ironische Verbeugung.

„Ganz zu Ihren Diensten."

Und mit einem starren Lächeln schritt er draußen an den andern vorbei, die noch in kleinen Gruppen beisammenstanden.

Was — den „Studenten" nahm sich der Grüne mit? Teufel, das war einmal eine Ueberraschung!

Als der Wachtmeister mit seinem Arrestanten an den drei Kroaten vorbeikam, sandten sich die einen heimtückisch aufglitzernden Blick zu. Dann lachten sie halblaut vor sich hin.

Schnell entführte darauf der Wagen des Gemeindevorstehers die beiden den Augen der verdutzt Nachschauenden.

*

Frau Andrea wartete auch diesen Sonnabendabend wieder lange auf ihren Mann. Fast Mitternacht war es, als sie endlich seinen Tritt draußen auf den steinernen Stufen vernahm. Mit düsterem Schweigen empfing sie ihn und erwiderte seinen Gruß beim Eintreten nicht.

„Kannst einem schon ruhig Guten Abend bieten, wenn man sich abgehetzt hat, wie ich heute!"

Unwirsch fuhr Pezza sie an, während er den breitkrempigen Kalabreser auf den Tisch warf und sich mit dem rotgemusterten Taschentuch die Stirn trocknete.

Langsam kehrte sie sich da nach ihm um. Nun erst sah sie, daß ihm in der Tat das sonst lockige Haar feucht und glatt um die Stirn klebte.

„Wo warst du denn heute?" forschte sie da.

„Zur Bahn, um zu telegraphieren. An Kesseling." Er sprach von dem Bauunternehmer. „Es ist was passiert heute nachmittag. Wir haben den alten Martin aus dem Klammloch gezogen."

„Wie — doch nicht etwa tot?"

Er nickte.

„Doch."

„Der arme alte Mann! Ein Unfall also?"

„Kein Unfall — Mord. Sie haben ihm vorher die Tasche geraubt mit dem Lohngeld."

„Mord!"

Klirrend sank die Pfanne, die sie hielt, auf die Herdplatte nieder. Ein paar Augenblicke war es totenstill in dem Zimmer. Auch Pezza selber schien der schrille Ausruf, das grausige Wort, das so unheimlich durch die nächtliche Stille hallte, lastend auf die Seele gefallen zu sein. Mit tief zusammengezogenen Brauen starrte er vor sich hin, auf seine Hände, die mechanisch an dem Taschentuch faßten und es wieder glätteten. So hörte er seine Frau langsam herankommen.

„Und wer war es?"

Er zuckte nur die Schultern, ohne aufzusehen. Dann fügte er hinzu: „Verhaftet haben sie ja freilich einen, der Wachtmeister sagte es mir, als ich durch Holzbach durchkam; aber ob er es wirklich war —"

„Verhaftet? Wen denn?"

„Den Studenten."

„Wie — ihn?"

Nun sah Pezza doch auf. Fast ebenso schrill klang das wie vorhin. Und mit Verwundern gewahrte er die tiefe Blässe im Antlitz seiner Frau.

„Nun ja," bestätigte er noch einmal gleichmütig, „aber warum regst du dich so auf dabei?"

„Barmherziger Gott, aber das ist ja doch unmöglich. Ein Mann wie er begeht doch keinen Mord!"

In Pezzas Zügen zuckte es heimlich auf. Lauernd flog es aus seinen Augenwinkeln zu ihr. War das etwa eine Anspielung? Aber sie sah gar nicht nach ihm hin. Da sagte er denn nur: „Woher willst du das so genau wissen? Freilich, ich glaube es ja auch nicht gerade, daß er es war, aber —" er zuckte die Achseln —, „wer weiß, was in einem andern alles drin steckt?"

(Fortsetzung folgt.)

die Sozialdemokraten Widerspruch. Das Gericht verkündete die Entscheidung dahingehend, daß die Ziffer III der einstweiligen Verfügung (Vernichtung der Plakate) als erledigt erklärt wird. Im übrigen wird die einstweilige Verfügung aufrechterhalten. Der Antragsteller, Hitler, hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

### Möglichkeit einer Landtagsauflösung.

Nachdem Reichskanzler von Papen die preußische Ministerpräsidentenschaft übernommen hat, besteht nunmehr auch die Möglichkeit, daß Reichskanzler von Papen als Preußischer Ministerpräsident zusammen mit dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerrl in dem Drei-Männer-Kollegium die Auflösung des Preußischen Landtages herbeiführen kann, da Papen und Kerrl in einem solchen Falle die Möglichkeit hätten, den Zentrumsvertreter, Oberbürgermeister Adenauer-Köln, zu überstimmen, der als Vorsitzender des Staatsrats, der dritte Mann dieses Kollegiums ist.

## Chronik der Krawalle

### Zusammenstöße in Essenberg.

Auf der Duisburger Straße in Essenberg kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Anhängern der Eisernen Front. Auf beiden Seiten wurde geschossen und mit Zaunlatten, Stöcken und anderen Schlagwerkzeugen gegen den Gegner vorgegangen. Als die Polizei erschien, flüchteten die Parteien in die Nebenstraßen. Die Polizei stellte bisher sechs Verletzte fest, und zwar einen Schußverletzten und einen Hiebverletzten bei den Nationalsozialisten und einen Schuß- und drei Hiebverletzte bei den Anhängern der Eisernen Front.

### Schlägereien in Köln.

Laut Polizeibericht überfielen Kommunisten auf dem Pilzengraben einen einzelnen Nationalsozialisten und mißhandelten ihn schwer. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und brachte den verletzten Nationalsozialisten in ein Krankenhaus. In Mülheim wurde ein Arbeiter von zwei Nationalsozialisten durch einen Schuß in den Arm verletzt. Insgesamt wurden acht Personen festgenommen.

### Kommunistische Geheimorganisationen in Ungarn.

Die Budapester Polizei kam in den letzten Tagen wieder einer weitverzweigten kommunistischen Organisationstätigkeit auf die Spur, die zur Verhaftung von sieben Kommunisten führte, welche von Moskau an die Spitze der ungarischen kommunistischen Geheimorganisation gestellt worden waren. Alle Verhafteten, deren Führer ein gewisser Emmerich Sallay-Holländer ist, spielten bereits während der proletarischen Diktatur in Ungarn eine bedeutende Rolle.

## Zwischenfall bei der Interparlamentarischen Union

**Zu einem im internationalen Leben ungewöhnlichen Zusammenstoß kam es auf der Konferenz der Interparlamentarischen Union in Genf zwischen den französischen und den italienischen Vertretern, der fast zu Tätlichkeiten führte.**

Als ein italienischer Professor des Privatrechts die italienische Gesetzesform darlegte, wurde er von Renaudel (Frankreich) unterbrochen mit dem Rufe, es gebe keine Gerechtigkeit in Italien. Da die Italiener das als Beleidigung auffaßten, entstand ein wüster Lärm, in dem nur die Rufe von französischer Seite: „Nieder mit den Mördern!" gehört wurden. Von allen Seiten strömten von der im Nebensaal tagenden Abrüstungskonferenz die italienischen und französischen Vertreter und die Journalisten herein. Die Auseinandersetzungen nahmen schließlich derartig erregte und scharfe Formen an, daß eine allgemeine Schlägerei kaum mehr vermeidbar schien.

**Der große Zwischenfall hat das Interesse an der Abrüstungskonferenz vorläufig vollkommen in den Hintergrund gerückt. Die italienische Abordnung trat sofort unter dem Vorsitz von Balbo zu einer Besprechung zusammen und erklärte, sie werde ihren formellen Austritt aus der Interparlamentarischen Union ankündigen, falls nicht der französische Abgeordnete Renaudel ausgewiesen werde.**

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dem Präsidium der Interparlamentarischen Union auf Veranlassung Italiens mitteilen lassen, daß weitere Sitzungen der Interparlamentarischen Union im Völkerbundsgebäude nur möglich seien, wenn eine sofortige Beilegung des Zwischenfalles erfolge.

**Französischerseits wird jetzt offen zugegeben, daß Renaudel gerufen habe „Nieder mit den Mördern Matteotis". Ferner wird bestätigt, daß Renaudel die rein sachlich-wirtschaftliche Rede des italienischen Professors mit dem Rufe unterbrochen habe: „Es gibt keine Freiheit in einem Lande, in dem es keine Gerechtigkeit und keine öffentliche Meinung gibt."**

Die italienische Abordnung auf der Konferenz der Interparlamentarischen Union hat sofort fernmündlich der italienischen Regierung über den Zusammenstoß zwischen der italienischen und der französischen Abordnung berichtet.

### Vier Personen tödlich überfahren

München, 23. Juli.

**An der Westendstraße löste sich der Anhänger eines Lastkraftwagens, auf dem sich eine Kieladung befand, und geriet auf die rechte Straßenseite. Dabei wurde ein Radfahrer, der ein Kind auf dem Rade sitzen hatte, überfahren. Vater und Kind waren sofort tot. Auf dem Bürgersteig erfaßte der Anhänger einen Mann und eine Frau, die gleichfalls so schwer verletzt wurden, daß sie starben.**

### Deutschland – USA 1:1

Paris, 23. Juli.

**Vor ausgezeichnet besetzten Tribünen begann im Pariser Roland Garros-Stadion das Davis-Pokalspiel Deutschland — Nordamerika mit dem Treffen Freiherr von Gramm-Schields. Es gab eine Riesenüberraschung. Dem Deutschen gelang es, den Amerikaner in 4 Sätzen mit 7:5, 5:7, 8:6, 8:6 zu schlagen. Das zweite Spiel zwischen Prenn und Vines endete dann 6:3, 6:3, 0:6, 6:4 mit dem Sieg des Amerikaners. Der Kampf steht damit 1:1.**

### Niemand weint Grzesinski ein Träne nach.

**Unter der Ueberschrift: „Rasender Beifallssturm in einer KPD-Versammlung über die Absetzung Grzesinskis" meldet in Fettdruck die sozialdemokratische „Volkswacht" aus Kassel: „Als dort am Mittwochabend in einer kommunistischen Versammlung die Verhaftung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski und seiner engsten Mitarbeiter gemeldet wurde, erhob sich ein gewaltiger Beifallssturm." So sieht also in Wirklichkeit die Beliebtheit der sozialdemokratischen Partei-„Funktionäre" bei den „arbeitenden Massen" aus, als deren Sachwalter sich die roten Bonzen so gern aufzuspielen pflegen!**

### Die Nachfolger von Simons und Ossowski.

**Berlin. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten in Liegnitz (bisher Simons) den Vizepräsidenten beim Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, von Hahnke, mit dem Posten des Polizeipräsidenten in Oppeln (bisher Ossowski, Regierungsrat Dr. Hueter in Oppeln zu betrauen.**

### Schließung des deutschen Gymnasiums in Kattowitz.

**Kattowitz. Mit Verfügung vom 12. Juli 1932 hat der schlesische Wojewode das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium für die deutsche Sprachminderheit in Kattowitz aufgelöst, da die in Art. 122 des Genfer Abkommens vorgesehenen Bedingungen eingetreten seien. Gegen die Schließung des Gymnasius hat der Volksbund beim Minderheitsamt der Wojewodschaft Protest eingereicht, da die Verfügung gegen die Artikel 121 und 122 des Genfer Abkommens verstößt.**

### Freiwilliger Arbeitsdienst des schlesischen Stahlhelms.

1. Arbeitslager in Langendorf Krs. Gleiwitz: Bau einer Siedlung. Langendorf ist das größte Arbeitslager mit 250 Handwerker- und Arbeiterkameraden.

2 Arbeitslager in Stanowitz Krs. Striegau: Regulierung der Polsnitz.

3. Arbeitslager in Eichendorf Krs. Trebnitz: Straßenbau Eichendorf—Oberglauche.

4 Arbeitslager in Eichendorf Krs. Trebnitz wird in etwa 8 Tg. errichtet. Es handelt sich hierbei um den Bau einer Teichanlage.

5 Arbeitslager auf dem Heidehof in Rothwasser O/L. Meliorations- und Dränage-Arbeiten auf dem Versuchsgut der Landwirtschaftskammer Niederschlesien. Die Arbeit wird am 25. Juli aufgenommen.

Arbeitswillige werden noch in allen Arbeitslagern eingestellt. Meldungen nehmen sämtliche Stahlhelmdienststellen zur Weiterleitung entgegen. In Frage kommen vorläufig nur Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger.

Weitere Arbeitslager sind in Aussicht genommen und werden Anfang August belegt.

## Lokales.

Namslau, den 24. Juli 1932

= **Wahlzeiten.** Für die Reichstagswahl am 31. 7. 32 sind die Wahlzeiten wie folgt festgesetzt: für Namslau, Dammer, Eckersdorf, Glausche, Kaulwitz, Strehlitz, Wallendorf und Wilkau von 8 Uhr Vormittags bis 5 Nachmittags, für die übrigen Stimmbezirke von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

= **Oberpräsident a. D. Bitta †.** Am Abend des 22. Juli ist in Kaulwitz, Krs. Namslau, der erste Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Geheimer Justizrat Joseph Bitta, im Alter von 76 Jahren gestorben.

= **Meisterprüfung.** Herr Paul Twardzik aus Wilkau hat vor der Handwerkskammer in Breslau die Meisterprüfung für das Elektro-Handwerk bestanden.

= **Bund Königin Luise.** Im Angedenken an den Todestag der Königin Luise nahmen die Kameradinnen der Kreisgruppe gemeinschaftlich an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche am Sonntag teil.

= **Groß Marchwitz.** Am Sonnabend brach im Gehöft eines Siedlers Feuer aus. Die Scheune, in der sich auch die Stallungen befanden, brannte vollständig nieder. Die Heu- und Strohvorräte wurden vernichtet, das Vieh und die Maschinen konnten gerettet werden.

= **Auszeichnungen.** Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien verlieh dem Dominialwächter Jakob Kubitza, Roldau die versilberte Denkmünze für 40jährige treue Dienste, ebenso der Hausangestellten Berta Gornig in Bankwitz und der landw. Arbeiterin Gertrud Sklarek in Altstadt das Ehrendiplom für 10jährige treue Dienste.

= **Beihilfe für die Feuerwehr Minkowsky.** Die Niederschlesische Provinzialfeuersozietät hat der Gemeinde Minkowsky zu den Ausgaben für beschaffte Feuerwehrausrüstungsstücke eine geschenkweise Beihilfe von 300 RM. bewilligt.

= **Schlesiens größte Kiefer.** Der Provinzialkommissar, Professor Eisenreich, stattete dem Stadtwald von Groß-Strehlitz OS. einen Besuch ab. Im Laufe der Besichtigung wurde u. a. festgestellt, daß im Stadtwald auf dem Magistratsplatz im Jagen 12 Schlesiens größte Kiefer steht. Sie ist 35 Meter hoch, 3,30 Meter Stammumfang und schätzungsweise 180 Jahre alt.

= **Städtische Badeanstalt.** 24. Juli 1932: Mittags 12 Uhr Wasserwärme 21 Grad, Luft 25 Grad, Wind Ost. 25. Juli 1932: Morgens 8 Uhr Wasserwärme 20 Grad, Luft 19 Grad, Wind Nord-West.


# Bitte bestellen Sie sofort

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

# ! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat August 1932**

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 13; die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße, Leppin, Ring, Niewiem, Krakauerstraße 20, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße, Kaufmann Gustav Sroka, Finkenbergstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.


### Programm der Schlesischen Funkstunde.

**Dienstag.** 6,00: Funkgymnastik. 6,20: Brunnenkonzert des Hamburg-Altonaer Sinfonie-Orchesters. 8,15: Wettervorhersage. 11,15: Zeit, Wetter, Presse, Wasserstand. 11,30: Die hygienische Bedeutung der Vorzugs- und Markenmilch. 11,50: Konzert. 13 05: Mittagskonzert. 13,45: Zeit, Wetter, Presse, Börse. 14,05: Mittagskonzert. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 15 45: Stresemanns Vermächtnis von Prof. Dr. Siegfried Kaehler. 16,00: Kinderfunk. 16,30: Lieder der Arbeit. 17,00: Unterhaltungskonzert. 17,30: Frauen gestalten das Leben des Volkes. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Amanda Sonnenfels zum 70. Geburtstag. 18,30: Sizilianische Volksbräuche. 19,00: Reden zur Reichstagswahl. 20,00: Tanzabend. 21,00: Wettervorhersage, Abendberichte. 21,10: Elga. Szenen von Gerhard Hauptmann. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35 Die deutschen Schwimmer in Los Angeles. 22,50: Abend unterhaltung.

**Statt Karten.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines inniggeliebten Mannes, meines unvergeßlichen Vaters und besten Freundes, des

Rechnungsrats

**Ernst Goretzki**

**Ritter des Roten Adlerordens 4. Kl.**

sprechen wir, zugleich im Namen sämtlicher Angehörigen, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Es war uns ein besonderer Trost, daß der teure Entschlafene auf so ehrenvolle Weise vom „Stahlhelm" zur letzten Ruhestätte getragen worden ist. Allen Stahlhelmern, die sich trotz der großen Schwierigkeiten, die ihnen von gewisser Seite gemacht worden sind, nicht davon haben abhalten lassen, dem teuren Entschlafenen als Soldat die letzte Ehre zu erweisen, gilt unser besonderer Dank.

Namslau, im Juli 1932.

**Anna Goretzki**
**Otto Goretzki.**


Empfehlen:

**Evangelische Gesangbücher**

in allen Preislagen billigst

Nameneindruck auf Wunsch kostenlos.

**Füllfederhalter** mit Stahl- und Goldfedern sowie

**Füllhalter „Haro"** mit Glasfeder.

# Oskar Opitz

**Buch- und Papierhandlung**

Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

**Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.**

**Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten**

**fertigt schnell, sauber und preiswert**

**Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.**

## Reichstagswahl.

Die Wahl findet am

**Sonntag, den 31. Juli 1932**
**in der Zeit von 8 bis 17 Uhr**

statt.

Die Wahlhandlung ist öffentlich.

Es sind 4 Wahlbezirke gebildet.

Der 1. Wahlbezirk umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **G** ihres Zunamens.
**Wahlraum: Evangelische Volksschule.**
**Wahlvorsteher:** Bankprokurist **Fiebig.**
**Stellvertreter:** Bauunternehmer **Feige.**

Der 2. Wahlbezirk umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben **H** bis **K** ihres Zunamens.
**Wahlraum Evangelische Volksschule.**
**Wahlvorsteher.** Kreisausschußsekretär **Knobloch.**
**Stellvertreter:** Kaufmann **Kellner.**

Der 3. Wahlbezirk umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **R** ihres Zunamens.
**Wahlraum: Katholische Volksschule.**
**Wahlvorsteher:** Baumeister **Uerlich.**
**Stellvertreter** Ingenieur **Pfützner.**

Der 4. Wahlbezirk umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben **S** bis **Z** ihres Zunamens.
**Wahlraum: Katholische Volksschule.**
**Wahlvorsteher:** Kaufmann **Schnapka.**
**Stellvertreter:** Bäckermeister **Schlumps.**

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlages. Der Wahlberechtigte bezeichnet in der Wahlzelle bei der Stimmabgabe auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. Der Stimmzettel wird alsdann in den Umschlag gelegt. Der Wahlberechtigte tritt nunmehr an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher. Stimmzettel und Umschläge werden vom Wahlvorstand am Wahltage im Wahlraume den Wahlberechtigten ausgehändigt werden. Abwesende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Wahl teilnehmen. Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wahlberechtigter, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

Namslau, den 22. Juli 1932.

**Der Magistrat.**
Dr. Lober.

## Alkoholverbot.

Nach der Verordnung des Herrn Preuß. Ministers des Innern vom 7. 7. 32 ist

**der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonnabend, den 30. und Sonntag, den 31. 7. 32 bis zur Polizeistunde verboten.**

Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Namslau, den 22. Juli 1932.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**
Dr. Lober.

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nur auf diesem Wege die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

**Geheime Justizrat**

# Joseph Bitta

**Regierungspräsident u. komm. Oberpräsident von Oberschlesien i. R.**
**Ritter hoher Orden**

am 22. Juli, abends um 7 Uhr, versehen mit den Tröstungen unseres Glaubens, nach jahrelangem Kranksein, aber unerwartet schnell an einer Lungenentzündung verschieden ist.

Sein ganzes Leben war Arbeit und herzliche Liebe für die Seinen.

**Kaulwitz**, Kr. Namslau, **Berlin SW. 11,**
**Schönwald**, Kr. Gleiwitz O/S.

In tiefster Trauer:

**Jenny Bitta,** geb. Kaller, verw. gew. Dr. Hlubek
**Leo Bitta,** Haupt-Gesch.-Führer der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier
Dr. med. **Georg Bitta,** prakt. Arzt
**Elisabeth Bitta,** geb. Sliwka
**Klaus-Leo Bitta.**

Die Ueberführung vom Trauerhause nach der Pfarrkirche in Kaulwitz findet am Dienstag, dem 26. Juli 1932, um 1/2 11 Uhr statt. Anschließend Requiem. Am gleichen Tage nachmittags um 1/2 4 Uhr Beisetzung auf dem Friedhof in Namslau von der Friedhofskapelle.

---

**2–3 Zimmer-Wohnung**
sofort oder später gesucht bezw. Tausch gegen 5 Zimmer-Wohnung.
Angebote unter **L 66** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**3—4 Zimmer-Wohnung**
per 1. 8. oder 1. 9. 32 **zu mieten gesucht.**
Schriftl. Angebote unter **L. 67** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**700–800 RM.**
auf eine Landwirtschaft sofort gesucht.
Offerten unter **L 65** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**Neue saure Gurken**
empfiehlt
**J. Reibnitz.**

**Gute, gebrauchte Nähmaschine**
**zu kaufen gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**Zu mieten gesucht**
**Zimmer und Küche**
von jungen Ehepaar
Angebote unter **L. 62** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**2 tragende junge Sauen**
Edelrasse, verkauft
**Paul Nowak, Strehlitz.**

**Inserieren bringt Gewinn**

---

**Der Stahlhelm**

Am Freitag, den 22. Juli verschied unser lieber Kamerad

**Otto Lüdtke.**

Er war Mitbegründer unserer Ortsgruppe und hat sich um dieselbe große Verdienste erworben. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Stahlhelm, Bund d. Frontsoldaten
**Ortsgruppe Lorzendorf.**
**v. Loesch,** Ortsgruppenführer.

---

Am 22. Juli verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten unser langjähriger allezeit gütiger Chef

Herr Geheimrat

**Josef Bitta**

**Oberpräsident i. R.**

Sein Hinscheiden ist uns sehr schmerzlich und werden wir sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung behalten.

**Kaulwitz** (Schloß)

**Elfriede Goebel**
**Gertrud Pusch.**

---

**Dienstag, den 26. Juli, 20 Uhr**
**im Hotel „Goldene Krone"**

**Vortrag**

des
Gaukulturwarts **Dr. Seifert,** Breslau

**Die deutsche Frau und der Nationalsozialismus.**

**Eintritt 0,20 RM.**

**NSDAP., Ortsgruppe Namslau.**

---

Trauerdrucksachen
**(Anzeigen und Dankkarten)**
fertigt preiswert und schnell
**Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.**
**„Namslauer Stadtblatt".**

---

**Die Buchhandlung Oskar Opitz**
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
**Namslau,** Andreas-Kirchstraße 13
**liefert Ihnen jedes gewünschte Buch.**

---

**Das Geheimnis des Verkaufserfolges:**
**Tüchtiger Vertreter, leistungsfähige Lieferfirma!**
Die **Deutsch-Baltische Oel-Gesellschaft, F. C. Kullak G. m. b. H., Hamburg 1,** sucht für ihre erstklassigen Schmierölprodukte bei den Konsumenten eingeführten **Vertreter.** Referenzen erforderlich.

---

**Jagdhund**
braun-weiß, Stichelhaar, Name „Tell", **entlaufen.**
Abzugeben gegen Belohnung bei **Sobirai, Noldau.**

---

**Werbt für das Namslauer Stadtblatt.**

---

**Nicht Reden, sondern nüchterne, von Sachkenntnis getragene Arbeit wird Deutschland aus der Not führen! — Wählt Hugenberg — Liste 5!**